

Nominalstämme auf Semivokale

Der Buchstabe Digamma F

Er wurde im Westgriechischen noch lange gebraucht und von den Etruskern/ Römern als F übernommen. Seinen Namen verdankt er seiner Form; denn es sieht aus wie ein *Γ* mit einem zweiten Querstrich. Sein Lautwert war entweder halbvokalisch ein dumpfes u, das einem v nahekam, oder ein bilabialer (mit beiden Lippen gebildeter) Halbkonsonant wie das englische double u. Er ist im klassischen Ionisch und Attisch als Vokal zum v geworden, als Konsonant aber ausgefallen und hat dabei Spuren im Lautwert der Silbe hinterlassen. Deswegen wird er bei der Formen-Erklärung des ursprünglichen Wortstamms mit angegeben wie bei *βασιλέF-/βασιλῆF-. Der Stern * vor der Form kennzeichnet die Form als nicht überliefert, sondern nur erschlossen.

*βασιλέF-/βασιλῆF-

Der Wortstamm enthält die ε- oder die Dehnstufe der Ablaute.

König

ὁ	βασιλεύ-ς <εF-ς	Der Halbvokal F wird vor der Nom.Endung -ς zum Vokal v. Endbetonung!
τοῦ	βασιλέωϝ <-η(F)-οϝ	Das F fällt zwischen Vokalen aus; dann Metathesis quantitatum.
τῷ	βασιλεῖ <η(F)-ι	Das F fällt zwischen Vokalen aus; dann Metathesis quantitatum.
τὸν	βασιλέ-ᾱ <η(F)-α.	Das F fällt zwischen Vokalen aus; dann Metathesis quantitatum.
ὦ	βασιλεῦ <εF	Wie auch sonst im Vokativ: bloßer Stamm, hier in der ε-Stufe.
οἱ	βασιλῆϝ <-η(F)-εϝ /-εῖϝ <-ε(F)-εϝ	Das F fällt zwischen Vokalen aus. Dann Kontraktion.
τῶν	βασιλέ-ων <-η(F)-ων	Das F fällt zwischen Vokalen aus. Dann Analogie zu Gen.Sg.
τοῖς	βασιλεῦ-σι(ν) <εF-σι	Der Halbvokal F wird vor dem σ der Dat.Endung -σι(ν) zum Vokal v.
τούς	βασιλέ-ᾱς <-η(F)-ας	Das F fällt zwischen Vokalen aus; dann Metathesis quantitatum.

Die Metathesis quantitatum -ηος > εως ist eine attische Eigenart. Sie erscheint auch anderswo.

Der Laut j

Als Halbvokal kommt er einem ι nahe, als Halbkonsonant unserem j.

Einen Buchstaben dafür gab es nicht; denn anders als das Digamma F ist der idg. Laut j im Griechischen überall ausgeschieden, hat dabei aber in seinen ursprünglichen Silben Spuren hinterlassen, so dass in der Sprachwissenschaft für diesen nur erschlossenen Laut das Zeichen j entwickelt wurde, um bei der Formen-Erklärung den ursprünglichen Wortstamm angeben zu können wie bei *πολι-/πολε(j)-/πολη(j)-.

*πολε(j)-/πολη(j)-/πολι- Das sind die volle ε-Stufe/die Dehnstufe/die Schwundstufe.

Stadt

ἡ	πόλις	Schwundstufe + Nom.Endung -ς.
τῆς	πόλεωϝ <-η(j)-οϝ	Das j fällt zwischen Vokalen aus; dann Metathesis quantitatum.
τῇ	πόλει <-ε(j)-ι	Das j fällt zwischen Vokalen aus.
τῇν	πόλιν	Die Akk.Sg.Endung -ν geht auf ein sonantisches -ṇ zurück: nach Vokal -ṇ>v.
ὦ	πόλι	Wie auch sonst im Vokativ: bloßer Stamm, hier in der Schwundstufe.
αἱ	πόλεις <-ε(j)-εις	Das j fällt zwischen Vokalen aus.
τῶν	πόλεων <-ε(j)-ων	Das j fällt zwischen Vokalen aus.
ταῖς	πόλεσι(ν) <-ε(j)-σι	Das j fällt vor dem σ der Dat.Pl.Endung ersatzlos aus.
τάς	πόλεις <-ε(j)(ṇ)ς	Das sonant. ṇ der Akk.Pl.Endung. -ṇς wird nach Vokal > -v-, und dies -v- fällt vor -ς mit Ersatzdehnung aus: -ενς > -εις.

Die Metathesis quantitatum -ηος > εως ist eine attische Eigenart. Sie erscheint auch in anderen Paradigmata.

Bemerkenswert: Der ursprüngliche Akzent bleibt trotz langer Endsilbe erhalten: πόληος > πόλεως!